

Pflege guter deutscher Bühnenkunst ersieht, erwirbt sich eigentlich damit noch ein weiteres Verdienst. Durch die rege Beteiligung sind diese Fahrten auch sehr billig und erschwänglich.

Diesmal wird der Sonderzug die Mitglieder der anderen Ortsgruppen nach dem historischen Budissin bringen. Sie werden sich erfreuen an den Altertümern und Schönheiten der alten Markgrafenstadt, die jetzt der Wohnsitz des neu erwählten Bischofs von Meissen ist. Im Rahmen eines Oberlausitzer Heimattages soll diese Fahrt sich bewegen. Schalten wir nun einmal die Interessen des Bühnenvolksbundes aus, so erkennen wir, welche Bedeutung die Veranstaltung für Bautzen und die ganze Lausitz gewinnt.

Geplant ist die Aufführung des Volksschauspiels „Im Strohkranz“ von Wilhelm Friedrich auf der Naturbühne im Bismarckhain. Bei ungünstiger Witterung steht das Stadttheater zur Verfügung. Damit gestaltet sich endlich das zur Tat, was schon lange einige Heimatfreunde erwünschten, nämlich, daß Friedrichs Kunst und die „Thalia“, Reichenau, mit ihrem Meister an der Spitze in der Hauptstadt der Lausitz ihren ehrenvollen Einzug halten. Zwei Vorstellungen, am 2. Juni geschlossen für die Mitglieder des Bühnenvolksbundes und am 3. Juni öffentlich, stellen dieses Ereignis dar, welches für die heimatische Kunst und Literatur von hohem Werte ist. Für Bautzen selbst kommt noch hinzu, daß die schöne Freilichtbühne im Bismarckhain, auf der ihr Entdecker Dr. Fabian, ein geborener Eibauer, als Vorsitzender des Dürerbundes mit jungen Leuten dieses Bundes schon des öfteren Märchen- und Hans-Sachspiele zur Aufführung brachte, nunmehr erstmalig durch ein großes Stück heimatischen Charakters, dazu noch von einem lausitzer Dichter, zu voller Geltung gelangen wird. Die Naturbühne in Sohland (siehe Aufsatz von Horst Löhnert in dieser Nummer. D. V.) ist mit Dr. Fabians Hilfe auf Grund seiner Aufführungen in Bautzen entstanden. In Bautzen fehlte es bisher nur an der nötigen Unterstützung durch die Behörden, um den Ausbau der Bautzener Bühne der in Sohland, wo sich die Gemeinde selbst dafür interessierte, ebenbürtig zu gestalten. So ist von den Aufführungen während der Heimattage auch in dieser Beziehung manches zu erhoffen.

Nicht minder wertvoll ist der Festabend am 2. Juni in den Sälen der Krone. Auch da wird sich das Lausitzer Leben in seiner ganzen Echtheit zeigen. Der Einakter „s Gescheeche“ von Wilh. Friedrich mit den alten Reichenauer Länzen, wendische Länze und Vorträge in Mundart stehen im Mittelpunkt des Abends. Auch diese Stunden sollen ein Ereignis im lausitzer Heimatleben werden, denn es ist wohl selten anzutreffen, daß die Dichter und Schriftsteller der Lausitz, als die Berufensten dazu, selbst dem Abend seinen Wert zu geben, sich so zahlreich bei einem Feste einfänden. So werden außer Friedrich in der Mundart noch Matthes (Bihms Korle), Rich. Blasius und Rud. Gärtner vortragen. Oskar Schwar wird ebenfalls dem Tage durch seine dichterische Kraft zur Würde verhelfen. Von den Bautzenern sind es Otto Flössel und Max Seibig, die zur Hebung beitragen.

Auf dem Ausfluge am 3. Juni nach dem Czorneboh ist der fast übersprudelnden Unterhaltungskunst von

Bihms Korle genügend Raum gegeben. Doch auch von unserem bedeutendsten Volkskundler Otto Schöne ist der Vortrag einiger Czornebohsagen zu erwarten.

Aus diesen Angaben allein können wir schon entnehmen, zu welchem Ereignisse für die ganze Lausitz sich die Oberlausitzer Heimattage gestalten. Das gilt für die Pflege des heimatischen Gedankens wieder als ein Fortschritt. Hunderte von Freunden aus anderen Gauen werden die Kunde von der Schönheit unserer lausitzer Heimat mitnehmen in ihre Heimat. So ist der lausitzer Dichtkunst und Volkskunde wieder ein Stück Weg über ihre engeren Grenzen hinaus geebnet und all denen, die diese schönen Tage miterleben können, werden es Tage innerster Erbauung und goldener Erinnerung sein. Am seelischen Wiederaufbau unseres Volkes aber ist wieder ein fester Grundstein gelegt, zu dem sich nur noch mehrere zugesellen brauchen, um zu dem erhabenen Ziele unserer großen Heimat, des deutschen Vaterlandes, zu gelangen.

„Glück auf zu den Heimattagen!“

Heimkehr

Auf dem Hügel, wo die alte Mühle steht,
Wo der Wind die Räder in den Abend dreht,
Geht die müde Sonne heim.



Ist ein Wandrer ganz in ihrem Licht umloht,
Schreitet selig in das abendstille Rot,
Tief im Herzen frommen Reim.

Auf dem Hügel, wo die alte Mühle steht,
Wo der Wind die Räder in den Abend
Schöne Welt! — Daheim! [dreht..
D a h e i m!

Max Seibig, Bautzen.

Volksgemeinschaft und Theatergemeinden

(Zum Oberlausitzer Heimattag des Bühnenvolksbundes)

Von Hermann Kutter, Bautzen

Wir vergleichen unser Leben so oft und gern mit einer Wanderung, die Ruhestellen und Höhepunkte und Täler kennt. Im Leben des Volkes lassen sich ähnliche Vergleiche ziehen. Du aber, mein deutsches Volk, mußt jetzt wandern in düstern Stunden, auf steinigem Pfade, durch ein tiefes Tal. So laßt uns denn gemeinsam wandern, dann geht die Zeit schneller vorüber und die lichten Höhen werden freundlich uns entgegenstrahlen! Volksgemeinschaft! Unter diesem Sammelruf wollen wir uns vereinigen und unsre Wege wallen.

Es ist nicht mehr an der Zeit, in langwierigen Erörterungen über Volksbildung sich zu ergehen, nur durch die Tat können positive Werte gebildet werden. Zu den bedauerlichsten Erscheinungen, die wir Gegenwartsdeutschen verbuchen müssen, gehört es, daß die geistigen Kulturschätze nicht nur brach liegen, sondern sogar vergraben werden. Es ist eine Aufgabe des ganzen Volkes, an der Erhaltung und Mehrung geistigen Nationalvermögens mitzuwirken. Nicht um literarische Probleme handelt sich. Es geht um höhere Ziele, um die Seele des Volkes, um seine ethische und dar-